

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 246.

Hirschberg, Dienstag, den 21. October 1890.

11. Jahrg.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 20. October.
Der Kaiser besuchte am Sonntag den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam und empfing dann im Neuen Palais den Landeshauptmann von Westphalen, Geh. Rath Overweg, welcher die Pläne für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Porta Westfalica unterbreitete. Zur Tafel waren zahlreiche Fürstlichkeiten geladen.

Die feierliche Einweihung des Kaiser Friedrichs-Mausoleums in Potsdam hat am Sonnabend, dem Geburtstag des Verewigten, in Gegenwart der ganzen kaiserlichen Familie und des Großherzogs und der Großherzogin von Baden stattgefunden. Zur Einweihung waren auf persönlichen Wunsch des Kaisers auch sämtliche Bauhandwerker, die bei dem Bau mitgewirkt, geladen und hatten im Säulengang der Friedenskirche vor dem Mausoleum Aufstellung genommen. Nach Schluß der kirchlichen Feier ließ der Kaiser denselben durch Professor Raschdorf seinen Dank und seine Anerkennung ausdrücken. Unter Führung des Bauleiters betraten sodann die Handwerker und Arbeiter das Mausoleum. Die kaiserliche Familie verbrachte den Rest des Tages im Neuen Palais in stiller Zurückgezogenheit. Am Sonntag war Familientafel bei der Kaiserin Friedrich.

Auf Wunsch der Kaiserin Friedrich bringt der Deutsche Reichsanzeiger folgende Rundgebung: „An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich ist von vielen Personen, welche das Andenken des unvergeßlichen Kaisers Friedrich am Sarge desselben feiern möchten, die Bitte gerichtet worden, Zutritt zu dem heute geweihten Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam zu gewähren. Ihre Majestät ist tiefgerührt über die bei diesem Anlaß hervorgetretenen Zeichen der Anhänglichkeit und Verehrung für den hohen Entschlafenen. Sie hegt keinen heißeren Wunsch, als diese Gefühle zu pflegen und zu erhalten. Für jetzt ist es jedoch nicht möglich, den Besuch des Mausoleums zu gestatten, weil noch Arbeiten in demselben ausgeführt werden müssen. Sobald diese aber zum Abschluß gebrungen sind, wird die Stätte, wo Kaiser Friedrichs sterbliche Hülle ruht, den weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.“

Die Moltke-Adresse. Sonnabend Mittag fand im Berliner Rathhause unter Vorsitz des Oberbürgermeisters von Fockebeck die einberufene Versammlung von Bürgermeistern derjenigen deutschen Städte statt, welche mehr als 50 000 Einwohner zählen, um über die dem Grafen Moltke zu überreichende Gratulationsadresse zu beraten. Ueber die Art der Ausführung mit Rücksicht auf die Senger'sche Adresse standen sich die Ansichten scharf gegenüber, und es wurde in dieser ersten Sitzung ein Einvernehmen noch nicht erzielt. Um einen Ausgleich herbeizuführen, wurde eine Kommission niedergesetzt.

Graf Moltke über Erziehung. An den Verfasser einer brochure über die Erziehung der deutschen Jugend hat Graf Moltke ein Schreiben gerichtet, in welchem u. A. die folgenden bezeichnenden Sätze enthalten sind: „In der That ist nicht,

was die Knaben auf den Schulen lernen, die Hauptsache, sondern wie ihr Gemüth ausgebildet wird. Für die körperliche Entwicklung durch Turnen und Spielübung wird seit dem bezüglichen Erlasse, wie ich glaube, mehr und mehr gesorgt. Ich möchte nur, daß durch die Erweckung patriotischen Sinnes den Kindern ein Schutzbrief mitgegeben würde für die Periode vom 16. bis 24. Jahr, vom Austritt aus der Schule bis zum Eintritt in die große Erziehungsanstalt, die Armee; daß sie aufgeklärt würden über den Unverstand und Frevel der socialdemokratischen Bestrebungen, in welche sie, wie die Erfahrung lehrt, nur zu leicht während dieses gefährlichen Zeitabschnittes hineingezogen werden. Was mir an der englischen Erziehung noch besonders gefällt, ist, daß nach Ihrer Schilderung die Lüge nicht bloß als Vergehen, sondern als Schimpf, als ungentlemanlike behandelt wird.“

Die Einberufung des preussischen Landtages wird für die erste Novemberwoche erwartet und verlautet, daß ihn von den angekündigten Reform-Vorlagen zunächst der Landgemeindeordnungs-Entwurf und die Entwürfe des neuen Einkommensteuer- und des Gewerbesteuer-Gesetzes beschäftigen werden. Zweifelhaft erscheint es dagegen, ob der Entwurf des neuen Volkschulstengesetzes bis zum Beginn wird fertig gestellt werden können. Ferner wird dem Landtage noch eine Vorlage, betr. die Umgestaltung der Erbschaftsteuer, zugehen und auch ein Gesetzentwurf betr. die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuern an die Gemeinden, soll in Aussicht stehen. Hoffentlich wird auch die öffentliche Bekanntgabe des Inhalts der Reform-Vorlagen bald erfolgen.

Der Socialistenkongreß in Halle ist am Sonnabend geschlossen worden. Vorher wurde der Parteivorstand gewählt, zu dem Bebel und Singer gehören, und der Organisations-Entwurf angenommen. Liebknecht wurde als Chefredacteur des Centralorgans bestätigt. Weiter beschloß der Kongreß nach einer Begründung Liebknechts mit allen gegen 3 Stimmen, den 1. Mai als dauernden Arbeiterfeiertag festzusetzen. Derselbe soll den Verhältnissen der einzelnen Landestheile entsprechend und nach den vom Pariser Kongreß aufgestellten Grundsätzen begangen werden. An Orten, wo die Arbeitseinstellung an diesem Tage unmöglich ist, soll die Feier am ersten Sonntage im Mai abgehalten werden. Der Kongreß lehnte ferner den Antrag auf Stimmenthaltung bei Stichwahlen zwischen den übrigen Parteien ab. Hierauf wurde die Einladung zum nächstjährigen internationalen Arbeiterkongreß in Brüssel angenommen. Der Delegirte Sedlitz erstattete Bericht über die Verhandlungen der Kommission, welche die Streitigkeiten zwischen Bebel und dem Berliner Agitator Werner untersuchen sollte. Die Kommission beantragte die Geschäftspraxis Werner's als zweifelhaft und verdächtig, und die Versammlung stimmte mit allen gegen 24 Stimmen dieser Verurtheilung, welche für die Freiheit der Socialdemokratie bezeichnend ist, zu. Dann erfolgte der Schluß des Kongresses, auf dem Bebel und Liebknecht im Wesentlichen alle ihre Forderungen durchgesetzt haben. — Wenn die Herren Socialdemokraten ehrlich sein wollen, so werden sie gestehen

müssen, daß sich der Parteitag von Halle keineswegs zu der imposanten Rundgebung gestaltet hat, als welche man ihn im socialdemokratischen Lager schon lange vorher ausposaunte. Es ist zwar auf dem socialistischen Kongresse viel geredet und viel beschlossen worden, aber wer nur halbwegs aufmerksam den Verhandlungen desselben gefolgt ist, der wird zu dem Schluß gelangen, daß der nun beendete Kongreß schwerlich den wichtigen Ausgangspunkt einer ganz neuen Phase in der socialdemokratischen Bewegung bedeutet. Sieht man von der vorzunehmenden Aenderung in der Organisation der Partei ab, so wird bei ihr in der Hauptsache Alles beim Alten bleiben, selbst das bisherige Parteiprogramm soll vorläufig beibehalten werden. Selbst der Erfolg, welchen der Kongreß wenigstens dahin verzeichnen kann, daß die Anschauungen und Vorschläge der alten Führer gegenüber der Opposition der „Jungen“ einen entschiedenen Sieg davontrugen, dürfte nicht allzulange vorhalten, denn die Opposition in den Reihen der Socialdemokratie, die vorläufig mundtot gemacht worden ist, wird sich über kurz oder lang gewiß wieder geltend machen.

Die Socialdemokratie und die Landbevölkerung. Aus Magdeburg wird der Krztg. telegraphirt: Für den Wanzlebener Kreis ist Seitens der hiesigen Socialisten eine kräftige Propaganda unter der ländlichen Bevölkerung in Angriff genommen. Tausende von Flugblättern wurden schon verbreitet, auch sollen allenthalben Volksversammlungen stattfinden. Die Geistlichkeit warnt vor den Sendboten der Socialdemokratie.

Die Stadtverordnetenversammlung in Danzig hat den Landrath Dr. Baumbach in Meiningen, den bekannten freisinnigen Reichstagsabgeordneten, einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt, daß Vorbesprechungen zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung im Gange sind, um die Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten neu zu regeln. Zugleich wird auch die Reichsregierung im Reichstage die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide beantragen.

Die Prager Landtagsverhandlungen über den Ausgleich zwischen Deutschen und Czechen haben sich in Folge energischen Einwirkens der Regierung auf die Czechen etwas günstiger gestaltet. Ob daraus auf das Gelingen des ganzen Ausgleiches geschlossen werden kann, ist aber fraglich.

Der russische Finanzminister kündigt triumphirend an, die vorjährige Staatsrechnung habe mit fast 50 Millionen Ueberschuß geschlossen. Gesagt ist das leicht, denn es kann ja Niemand das Gegentheil beweisen, weil kein Budget in Rußland existirt.

In Charkow, Kiew und Odessa sind über zweihundert jüdische Studenten zum Christenthum übergetreten, um ihre Studien fortsetzen zu können. Den Juden ist in Rußland der Besuch von höheren Schulen und Universitäten verboten.

Der fälschlich todtesagte Abg. Mermeir hat seine Enthüllungen über den Boulangerismus wieder aufgenommen. Er berichtet zunächst über die in London stattgehabte Zusammenkunft des Grafen von Paris mit Boulanger und über die finanzielle Lage der boulangistischen Partei.

Bei Eröffnung der allgemeinen Wahlen sei, so sagt er, die boulangistische Kasse leer gewesen, die Wahlfonds der Monarchisten hätten 50 Millionen Frks. betragen, wovon 2 1/2 Millionen durch den Grafen von Paris beigelegt worden seien. Von dieser Summe sei die Hälfte für boulangistische Candidaten bestimmt gewesen. — Die Befürchtungen wegen der Abnahme der Bevölkerung Frankreichs werden durch einen offiziellen Bericht über Geburten und Todesfälle im Jahre 1889 noch verstärkt. Die Geburten fahren in ihrer stetigen Abnahme fort, in 13 Jahren hat sich die jährliche Geburtsziffer um rund 86 000 vermindert, im Jahre 1889 beliefen sich die Heirathen in Frankreich auf rund 27 200, die niedrigste Zahl seit 1870.

— Orient. Ein Ausstand der Geistlichkeit, leere, geschlossene Kirchen, Kulturkampf zwischen Kirche und Staat, das sind die neuesten Nachrichten, welche vom Goldenen Horn kommen. Wir haben jüngst gemeldet, an einem Tage seien in Konstantinopel und im ganzen türkischen Reich die Kirchen auf Anordnung des ökumenischen Patriarchen geschlossen geblieben. Nunmehr wird jene Mittheilung durch die Versicherung ergänzt, dieser Zustand solle so lange dauern, bis die Pforte in ihrem Streite mit dem Patriarchen nachgiebt. Der Anlaß zu dieser Maßregel ist die Ernennung bulgarischer Bischöfe in Macedonien, gegen welche der Patriarch protestirt. Das Oberhaupt der griechischen Kirche in Konstantinopel zeigt um deswillen so große Energie, weil es in dieser Sache Rußland hinter sich hat und auf den Schutz des Czaren rechnen kann.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. October 1890.

* [Jahresfest.] Der Zweigverein Hirschberg der Gustav-Adolf-Stiftung begeht am Donnerstag, den 30. d. Mts., die Feier seines 37. Jahresfestes. Dem Vorstand ist es gelungen, Herrn Pastor Heydorn aus Briesen, welcher vor einigen Wochen in Sachen des Evangelischen Bundes in der Gnadenkirche eine Ansprache hielt, als Festprediger zu gewinnen. Das Jahresfest wird durch einen Vormittags 10 Uhr in der Gnadenkirche stattfindenden Gottesdienst, wobei Herr Pastor Heydorn die Predigt halten wird, eingeleitet, alsdann folgt im Saale des Cantorhauses eine Versammlung der Mitglieder und der Freunde der Gustav-Adolf-Vereinsfrage. Nachmittags um 2 Uhr findet in der Gnadenkirche unter Leitung des Herrn Cantor Niepel ein geistliches Concert statt, wozu hiesige gesang- und musikhundige Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Im Laufe des Nachmittags wird Herr Pastor Heydorn im Saale des Cantorhauses in einem freien Vortrage die Ziele und Zwecke des Evangelischen Bundes klarlegen. Eine ungezwungene, gesellige Vereinigung im Hotel „Drei Berge“ wird den Beschluß der Festveranstaltungen bilden. Die Theilnahme an dem Feste ist in allen seinen Theilen Jedermann gestattet und ist zu wünschen, daß die Theilnahme seitens der Gemeindeglieder eine allgemeine sein möge.

* [Evangelische Arbeitervereine.] Eine Anzahl evangelischer Männer lassen folgenden Aufruf an die deutsche evangelische Christenheit ergehen: „Am 1. October d. J. ist das Socialistengesetz außer Kraft getreten. Der Socialdemokratie sind damit Thür und Thor vollends geöffnet. Red und immer tiefer erhebt diese Partei ihr Haupt und träumt sich schon als Herrin unseres Vaterlandes. Um so entschiedener tritt an alle Männer von wahrhaft evangelischer und vaterländischer Gesinnung die Forderung heran, mit Einsetzung ihrer ganzen Person an der Lösung der unserer Zeit durch das Evangelium gestellten Aufgaben mitzuarbeiten. Dazu gehört ein planmäßiger Zusammenschluß aller Kräfte, namentlich auch im Arbeiterstande. Angeregt durch die großen socialreformatorischen Gedanken unseres jugendstarken Kaisers haben sich die Anfänge zu solchem Zusammenschlüsse schon gebildet. Es gilt nun, diese Anfänge zu stärken. Zu diesem Zwecke haben die Unterzeichneten die Gründung eines Gesamtverbandes aller deutschen evangelischen Arbeitervereine und ähnlicher, auf evangelisch-patriotischem Grunde stehender Bürger-, Volks- und socialer Vereine gethätigt. Ein Ausschuß, welcher Männer aus allen Theilen unseres Vaterlandes umschließt, wird einmal im Jahre zusammentreten. In der Zwischenzeit wird ein geschäftsführendes und ein Presbiterium

alle Verbandsangelegenheiten besorgen. Unsere Bitte an Euch, Ihr deutschen evangelischen Männer, ist nun diese: Schließt Euch zu diesem großen Verbands mit uns zusammen, damit wir mit vereinter Kraft den Kampf gegen die Socialdemokratie auf der ganzen Linie aufnehmen können. Die Zeit ist ernst, der uns aufgezwungene Kampf riesengroß. Wir verzagen aber nicht, denn die gerechte Sache muß siegen. Darum mit entrollter Fahne „Vorwärts!“

* [Stadtverordneten-Sitzung.] Am nächsten Freitag werden sich die Stadtverordneten mit den Vorbereitungen zur Wahl des neuen ersten Bürgermeisters beschäftigen. Der Magistrat beantragt, den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. d. Mts., betr. die Pensionierung des Herrn Bürgermeisters Bassenge, dahin abzuändern, daß diese Pensionierung nicht erst am 1. Januar 1891, sondern mit dem Tage des neuen Beschlusses der Versammlung eintrete. Ferner beantragt der Magistrat, zu beschließen, daß bei der Wiederbesetzung der Stelle folgende Bedingungen in Betracht kommen sollen: a. der zu Wählende muß die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst abgelegt und sich womöglich schon im städtischen höheren Communaldienst bewährt haben; b. der Gewählte darf ohne Genehmigung des Magistrats und Stadtverordneten-Versammlung besoldete Nebenämter nicht übernehmen; c. im Uebrigen kommen die Vorschriften der Städte-Ordnung zur Anwendung; d. das Gehalt, welches dem neu Anzustellenden gewährt werden soll, wird auf . . . Mark jährlich festgesetzt. Sodann soll sich die Versammlung noch darüber schlüssig machen, ob vom 1. April 1891 ab drei Polizei-Sergeanten neu anzustellen sind.

* [Der Polytechnische Verein] wird am Donnerstag Abend nach mehrmonatlicher Sommerpause seine regelmäßigen Versammlungen wieder aufnehmen. Für den ersten Vereinsabend ist ein besonders interessanter Vortrag angesetzt: Herr Professor Dr. Reimann wird seine auf der Reise nach China und in diesem Lande selbst gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke schildern. Die Angehörigen der Vereinsmitglieder sind zum Besuch des Vortrages ebenfalls eingeladen.

* [Oper in Hirschberg.] Nächsten Sonntag, den 26. d. Mts., sollen sich die Hallen unseres Musentempels wieder öffnen und zwar wird Herr Theaterdirektor Hans Heidenreich seinen Einzug in dieselben halten; um uns mit seiner Gesellschaft den lang entbehrten Genuß von Opern- und Operettenvorstellungen zu bieten. Herr Direktor Heidenreich ist durch seine langjährige Thätigkeit an den Stadttheatern von Glogau, Reife und Schweidnitz in weiteren Kreisen unserer Heimathprovinz bekannt geworden und steht zu erwarten, daß unser Theaterpublikum das Unternehmen desselben auf das Wirkfamste unterstützen wird. Herr Heidenreich verfügt über ein zahlreiches, gebiegenes Personal und hat nach den uns vorliegenden Recensionen die Gesellschaft sich durchweg brillanter Erfolge zu erfreuen gehabt. Als Eröffnungsvorstellung ist „Der Waffenschmied“, komische Oper von A. Vorzing, ausgewählt und wird es Herrn Heidenreich hoffentlich durch diese Aufführung gelingen, das Hirschberger Publikum von der Güte und Gediegenheit seiner künstlerischen Darbietungen zu überzeugen. Wir empfehlen das Unternehmen der nachhaltigsten Unterstützung aller hiesigen Theaterfreunde.

* [Verloosung.] Der Oberpräsident von Schlesien hat dem Verein für Geflügelzucht hieselbst die Genehmigung erteilt, gelegentlich der im Monat März 1891 in Hirschberg stattfindenden Geflügelausstellung eine öffentliche Verloosung von gutem, zuchtfähigem und nutzbringendem Geflügel zu veranstalten. Der Verein kann bis 3000 Loose zu 50 Pf. innerhalb des Kreises Hirschberg ausgeben.

* [Conferenz.] Die Haupt-Conferenz des deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbandes ist zur Verathung von Personen- und Güter-Tarifffragen auf den 20. November nach Hirschberg einberufen.

* [Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.] Bei der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung begrüßte der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, die erschienenen Mitglieder und eröffnete die Jahresversammlung, indem er seiner Freude Ausdruck gab, daß der Verein im verfloßenen Jahre nicht abgenommen, sondern in jeder Beziehung weitere geistliche Fortschritte gemacht hat. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren: Pastor Lauterbach als Vorsitzender, Lehrer Weist als dessen Stellvertreter, Buchhalter Dietrich als Schriftführer, Schwandt als dessen Stellvertreter, Hausvater Kappfalter als Kassirer, Fleischbeskauer Großmüller

als dessen Stellvertreter, Köhler als Bibliothekar, Krause als dessen Stellvertreter, als Beisitzer Lehrer Iskraut, Kaufmann Vöhr, Schlossermeister Kilian, Lehrer Fingir und Schmiedfabrikant Heyne gewählt. Nach dem Bericht des Kassirers Herrn Kappfalter über die Kassenverhältnisse betrug die Einnahme 36,88 Mk., die Ausgabe 292,30 Mk., so daß ein baarer Kassenbestand von 124,58 Mk. verbleibt. Die Kassenbücher wurden geprüft, für richtig befunden und dem Kassirer Decharge erteilt. Das Sparkassenbuch des Vereins für den Baufonds der „Herberge zur Heimat“ weist eine Spareinlage von 228,16 Mk. nach. Der Unterstützungsfonds für erkrankte bedürftige Mitglieder beträgt 41,56 Mk.; außerdem wurden Unterstützungen in Höhe von 12 Mk. gewährt. Das Andenken eines im St. Hedwigsstift zu Warmbrunn verstorbenen Mitgliedes wurde von den Versammelten durch Erheben von den Plagen geehrt. Es wurde beschlossen, aus dem Kassen-Ueberschuß 15 Mk. dem hiesigen Gustav-Adolf-Verein und 9,58 Mk. einer kleinen, überaus bedürftigen evangelischen Christengemeinde zu Viennasow in Rußland zu überweisen. Der Betrag von 100 Mk. soll als Vereinsvermögen der inselich niedergelegt werden. Herr Kaufmann Vöhr ladet im Austrage des Vorstandes des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins die Mitglieder des Jünglingsvereins ein, an der Feier des 37. Jahresfestes des ersten Vereins am 30. d. Mts. theilzunehmen. Nach der Aufnahme zweier neuer Mitglieder brachte der Vorsitzende zur Kenntniß der Versammelten, daß am nächsten Sonntag, am 30. Geburtslage des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, im Vereinslocal ein größerer Familienabend stattfinden wird, wobei u. A. Herr Lehrer Iskraut ein Lebensbild des großen Strategen entwerfen wird.

* [Concert von Zur-Mühlen-Bianna da Motta.] Der Name des berühmten Tenoristen im Bunde mit dem seines Gefährten hatte ausgereicht, den Saal des „Concert-hauses“ trotz der hohen Eintrittspreise fast vollständig zu füllen, und die Leistungen der beiden Kunstgenossen wickten stark genug, die kunstfinnige Zuhörerschaft zu minutenlangen Beifallsstürmen anzuregen, wie sie in unserem Concertsaal doch selten sind. Der vielgepriesene Sänger Raimund von Zur-Mühlen nahm natürlich das Hauptinteresse der Zuhörer in Anspruch. Diese kräftige, imponirende Stimme vermag sich zu solchen lieblichen Gefühls-äußerungen zu mähigen, daß man erstaunt und gerührt zu dem Sänger aufschaut und nicht glauben kann, daß beide Wirkungen von derselben Person ausgehen. Frische und Begeisterung sind die Begleiter dieses hochbegnadeten Sängers, selbstverständlich können wir alle sonstigen technischen Erfordernisse des Kunstgenusses als von Zur-Mühlen's Kunstfertigkeiten hier anführen. Die herrlichen Eigenschaften des Sängers offenbaren sich am schönsten in Schubert's Lied „Wer nie sein Brot mit Tränen aß“, das wir noch niemals mit solcher Empfindung und tiefgehender Wirkung haben singen hören. Doch auch in den Schumann'schen Liedern „Der Soldat“, „Aufträge“, und in Gieseler's kleinem Liedchen „Eiselein“ bewährte Herr von Zur-Mühlen sein hohes Talent. Seine Stimme ist groß und so eindrucksfähig, daß die bedeutende Wirkung im Concertsaal selbstverständlich ist. Sein bis ins Feinste gearbeiteter Vortrag, seine stets richtige und treffende Auffassung, sein künstlerischer, sorgfältig modifizirter Ausdruck und sein zur Seele dringender Ton verdienen das uneingeschränkte Lob, den enthusiastischen Beifall, der ihm im reichsten Maße zu Theil ward. Wenn auch naturgemäß der Pianist Herr José Bianna da Motta seinem Genossen gegenüber keinen leichten Stand hatte, so bedurfte es doch nur des Vortrages des Mendelssohn'schen Präludium und Scherzos und des Chopin'schen „Andante spianato et Polonaise, op. 22“, um ihn als einen Spieler von hervorragender Bedeutung zu bezeichnen, der jeder technischen Schwierigkeit gewachsen ist und namentlich für die weichen Partien seiner Tonfärbung über einen Anschlag von seltener Zartheit und Innuität verfügt, während sich in der Blüthner'schen Kapazität Nr. 13 die ganze hochentwickelte Technik des modernen Clavierpiels glänzend entfalten konnte. Der Blüthner'sche Concertflügel, von Hrn. Anna Lemke aus der neu eingerichteten Filiale von Instrumenten aus der Kgl. Sächsl. Hof-Pianoforte-Fabrik von Julius Blüthner in Leipzig zur Verfügung gestellt, bewährte sich als Instrument ersten Ranges.

* [Ein ungemüthlich kalter Tag] war der gestrige Sonntag und der heutige Montag läßt sich nicht viel besser an. Wer gestern früh aus dem schützenden Heim auf die Straße trat, dem segte ein heftiger Nordost entgegen und warf all seine Sonntags-Ausflugspläne über den Haufen. Die Plöblichkeit der unwirksamen Winter-Mahnung hat zudem verhindert, sich rechtzeitig der schützenden Hülle zu versichern und so konnte es geschehen, daß gestern mindestens zwei Drittel der die Straßen belebenden Menschen frierend und ärgerlich ihres Weges zogen und sobald als irgend thunlich wieder den warmen Ofen aufsuchten. Ueber Nacht ging die Temperatur so weit zurück, daß heute verbunden mit Regenschauer leichter Schneefall eintrat.

* [In der Strafkammer-Sitzung] am Sonnabend hatten sich, wie bereits in der Sonntags-Nummer kurz mitgetheilt, fünf junge Leute aus der Landeshuter Gegend wegen verübter Körperverletzung zu verantworten. Am 18. August d. J. kam es auf der Chaussee zwischen Landeshut und Leppersdorf zwischen einer Anzahl junger Burschen, welche sich bei einem Tanzvergnügen in einem benachbarten Gasthose in Leppersdorf belustigt hatten, zu einem heftigen Streit. Vier der Angeklagten haben den Mitangeklagten, Klempnergesellen Stamaoz, angegriffen und dieser brachte dann, in Wuth versetzt, anderen des Weges kommenden jungen Leuten mit einem Messer leichtere oder schwerere Verwundungen bei. Die Angeklagten wurden sämmtlich für schuldig befunden und drei mit je 3 Wochen, einer mit 1 Monat und der Klempnergeselle Stamaoz, mit Rück-

Thränen traten ihr in's Auge, ein Zittern erfaßte ihre Lippen, als sie den Mann sah, dem sie mit dem Wunsch Gattin geworden, er möge glücklich sein, dessen Liebe zu erwidern sie fest entschlossen war, sobald sich ihre Seele geöffnet haben würde, die jetzt noch geschlossen war.

„Es ist nicht meine Schuld,“ sagte sie sich, „daß ich ihn nicht anders zu lieben vermochte. Ich kann nichts dafür. Er war mir ein lieber Freund und ich weiß nicht, ob er auch mein geliebter Gatte hätte sein können. Man kann ja dem Gatten treu sein, ihn gütig und zärtlich behandeln, ohne darum mit heißer Liebe an ihm hängen zu müssen. Ich wurde sicherlich nicht zur Liebe geboren. Und dessenungeachtet hätte ich sein Leben zu einem glücklichen zu gestalten vermocht.“

Die Schritte Benoiss' weckten sie aus ihrem Sinnen. Man hatte sie zunächst schon zehnmal damit gestört, daß man Befehle und Weisungen von ihr erbat, denn Frau Montelar war derart in ihren Schmerz versunken, daß sie die an sie gerichteten Fragen nicht einmal beantworten konnte.

„Hätten Sie die Güte, Madame, mir für einen Augenblick zu folgen?“ fragte Benoiss leisen Tones.

Estelle erhob sich und von einem gewissen Unbehagen erfaßt, ging sie ihm nach. Es hatte sie höchst peinlich berührt, daß Benoiss vor dem Leichnam ihres Gatten sie mit so forschenden Blicken betrachtete. Als Benoiss im Korridor weiterschritt, hielt ihn Estelle an.

„Wir gehen in jenes Zimmer?“ fragte sie.

„Ja, gnädige Frau. Der Anwalt möchte Sie um einige Aufschlüsse bitten.“

„So gehen wir,“ sagte Estelle ruhig.

Sie trat in das Zimmer. Ihre Schönheit, Vornehmheit und Eleganz überraschten Volbin, der sich achtungsvoll vor ihr verneigte.

Aufrecht stehend erwartete sie die Fragen, die man an sie richten sollte, ohne zu beachten, daß ihr Volbin einen Stuhl anbot und ihn dadurch zwingend, gleichfalls zu stehen.

„Ich bitte um Verzeihung, Madame,“ sprach Volbin, „doch möchte ich Sie nur fragen, ob Sie nicht Jemanden kennen,

nicht sehr erheblich nachstehen. Da in diesem Jahre auch ein bedeutender Ausfall an Obst zu verzeichnen war, ist der Verlust der weinbautreibenden Besitzer beträchtlich. Die Bebauung eines Morgens Weinland erfordert einen durchschnittlichen Kostenaufwand von 90 Mk. Da die Ernten der letzten Jahrgänge quantitativ gering ausgefallen sind, so sind die Läger geräumt, weshalb der Preis für die Trauben hoch sein wird. Der Preis reguliert sich erst in diesen Tagen, dürfte aber 90 Mk. für 250 kg Trauben überschreiten. In Tschierzig, wo die Lese bereits beendet ist, wurde dieser Satz gezahlt. Für Champagnertrauben zahlen die Handlungen Grempler u. Co. und Fr. Brieger 15 Mk. über den Tagespreis. — Speisetrauben wurden in diesen Tagen mit 25 Pf. für das Pfund verkauft.

* Greifau, 19. October. Graf Waldersee ist gestern hieselbst bei dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke zur Theilnahme an den Jagden eingetroffen.

Es blieb unter diesen Umständen der Familie nichts anderes übrig, als den weiten Weg in die Heimath zu Fuß zurückzulegen. Unterwegs wurde der Mann krank, schleppte sich aber bis in die Nähe von Bogutschütz, wo er ganz entkräftet liegen blieb. Die barmherzigen Brüder daselbst nahmen sich seiner an, die Frau aber wanderte mit den Kindern weiter. Da geschah noch das Schreckliche, daß ihr ein Kind von 6 Jahren krank wurde und starb. Drei Meilen mußte sie die kleine Leiche tragen, ehe sie begraben werden konnte. In Noth und Elend und bittere Thränen weinend, langte die arme Frau mit zwei Kindern in ihrem Heimathsorte an.

§ Ratibor, 19. October. Auf der „Königin Louisegrube“ hat sich ein entsetzliches Unglück zugegetragen. 20000 Zündhölzer kamen mit Feuer in Berührung und explodirten unter furchtbarem Getöse. Materialausgeber Larisch, Vater einer zahlreichen Familie, wurde buchstäblich zerrissen.

„Es giebt gar mancherlei Frauenangelegenheiten,“ erwiderte der Anwalt ruhig. „Ich behaupte ja nicht, daß die Sache auf die Rache einer verlassenen Geliebten zurückzuführen sei; doch sollte es mich sehr Wunder nehmen, wenn sich hinter diesem Geheimniß nicht eine Frau verbirgt. Kannte Ihr Freund Niemanden in Laval?“

„In Laval?“ wiederholte Benoiss sinnend. „Nein, ich glaube nicht.“

„Sag er dort niemals in Garnison?“

„Nein,“ erwiderte Benoiss bestimmt.

„Besitzt das Haus Bertolles dort keinerlei Verbindungen? Ist Niemand unter den Diensten, dessen Verwandten oder Bekannten dort wohnen? Der Brief wurde, wie der Poststempel besagt, in Laval zur Post gegeben. Auch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß er vielleicht aus Paris Jemandem dorthin geschickt wurde, um von Laval aus mit der Post nach Paris befördert zu werden. Derlei pflegt wiederholt vorzukommen und erschwert das Recherchiren ganz ungemein. Wir müssen also in Erfahrung bringen, ob sich in der Umgebung der Familie nicht Jemand befindet, der in Laval seine Verbindungen hat. Sie, Jean, beschäftigen sich auch hiermit, aber geschickt und klug.“

Benoiss machte sich einige Notizen, während auch Herr Volbin etwas notirte. Der Diener gehorchte und schritt leise hinaus.

„Mein Herr,“ sprach jetzt der Anwalt zu Benoiss, der sich ihm gegenüber niedergesetzt, „könnten Sie mir nicht sagen, welches die Gefühle waren, welche Bertolles für seine Gattin empfand?“

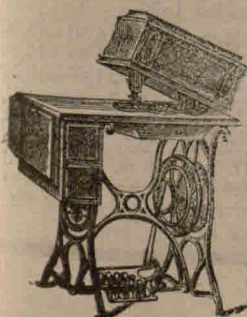
Von dem Moment an, da sich Benoiss von dem Tode seines Freundes überzeugt hatte, dachte er fortwährend daran, daß man ihm diese Frage vorlegen werde, und er fragte sich, welche Bedeutung seiner Antwort beigelegt werden könnte. Jetzt, da diese Frage thatsächlich an ihn gerichtet wurde, blickte er den Fragenden an und sah, daß er es mit einem zweifellos rechtshaffenen Menschen zu thun habe.

„Es war die heißeste und aufrichtigste Liebe, welche er seiner Gattin entgegenbrachte,“ erwiderte er daher ohne jedes Zögern.

„Sie sind dessen sicher?“

Roman-Beilage der „Post u. d. R.“ — Ein Geheimniß.

Herrmann Jaffé,
Hirschberg, Richte Burgstraße 22,
empfiehlt sein großes Lager
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
einer gütigen Beachtung.



Nähmaschinen,
nur bestes Fabrikat. Ersatztheile und Reparatur-Werk
statt bei
Gustav Bobolz,
15, Promenade 15,
vis-à-vis Herrn Weinhold's Blumenhalle.



**Das Möbel-, Spiegel-,
Polsterwaaren-
und Sarg-Magazin**



der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg

46 Markt 46, (Schulstraßen Ecke),

hält sich einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf hiermit bestens empfohlen.
Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird, gestattet.

Interessant für Jedermann!

	Losenswerth!
Hilfsbuch f. Männer	1 Mk.
Hilfsbuch f. Frauen	1,50 Mk.
Hygiene der Filterwochen	2 Mk.
Dr. Retz's Selbstbewahrung	3 Mk.
Casanova's Abenteuer	3 Mk.
Die Messallinen Berlins	3 Mk.

Verkauft durch Herrn. Schmidt, Berlin SW.,
Plan-Liefer 26,
Illustrirte Kataloge gratis und franco.
Knaben,
welche das Hirschberger Gymnasium besuchen, finden gute Pension. Offerten unter W. 180 in der Expedition.

Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend werden die
4 großen Asser'schen Drehrollen,
noch einmal so schwer wie die englischen, zur gefälligen Benützung bestens empfohlen.
Priesterstraße 19.

Gebr. Herrenjachen,
sowie Schuh- und Stiefelwaaren
kauft und zahlt die höchsten Preise
R. Sommer, Postengasse 17.

„Vollkommen. Noch eine Viertelstunde vor der Katastrophe sagte er es mir selbst.“

„Ah! sprach er also von ihr?“

„Noch dazu voll heißer Liebe.“

„Wie erklären Sie es also, daß die zerrissene Photographie seiner Gattin in den Kamin gerieth?“ fragte Bolvin, gedankenvoll die einzelnen nicht verbrannten Stücke des Bildes betrachtend, die er gesammelt und zur Seite gelegt hatte.

„Das vermag ich gar nicht zu erklären,“ erwiderte Benoît aufrichtig.

Die beiden Männer schwiegen eine Weile. Der Anwalt betrachtete bald die Stücke des Bildes, bald den Briefumschlag, als wollte er durch diese „Konfrontation“ die leblosen Gegenstände zu einem Geständnisse veranlassen.

„Und die Frau? Könnten Sie mir nicht sagen, welche Gefühle sie für ihren Gatten empfand?“ fragte er dann.

Benoît antwortete nicht sofort. Seine Aussage war von solcher Bedeutung, daß deren volle Tragweite erwogen werden mußte, bevor er auch nur ein Wort äußerte.

„Sie wissen es vielleicht nicht?“ fragte Bolvin in einem Tone, der Benoît in einer Weise berührte, als hätte man ihm ein Messer durch das Herz gestochen.

„Doch ich weiß es; ich denke nur nach darüber, wie ich Ihnen die Sache derart erklären könnte, daß Sie einen zutreffenden Begriff von derselben erhalten. Ich kann nichts thun, als Ihnen das mit meinem Freunde Raymond geführte letzte Gespräch vollinhaltlich mitzutheilen. Sie werden aus demselben einen besseren Schluß ziehen können, als aus meiner Ansicht.“

Und so gut es eben ging, wiederholte er das Gespräch, welches der Anwalt mit größter Aufmerksamkeit anhörte.

„Sie können hieraus ersehen,“ fügte er zum Schlusse erläuternd hinzu, „daß mein Freund Raymond trotz der heißen Liebe, die er für seine Gattin empfand, sich in Bezug auf die Gefühle derselben keinerlei Täuschung hingab.“

Er nannte sie gutherzig und dieser Gutherzigkeit hatte er es zu verdanken, daß die junge Dame seine Gattin wurde, denn es ist nicht zu leugnen, daß sie für ihn warme Freundschaft empfand.“

„Wie benahm sie sich als Braut ihm gegenüber?“

„Ich kam bis heute nur wenig mit ihr zusammen. Ihr Benehmen war ein zärtliches, heiteres und ruhiges. Sie schien mit einem Worte glücklich zu sein, daß sie Raymond's Gattin werden konnte.“

„Frau Bertolles ist eine geborene Brumaire, nicht? Ist das eine gute Familie? Sind ihre Eltern noch am Leben?“

„Der Vater starb kurze Zeit nach der Geburt des Mädchens; die Mutter überlebte ihn mit acht Jahren.“

„Sie ist demnach eine Waise. Sie wurde in einem Kloster erzogen. Eine Freundin ihrer Mutter sorgte für sie — nichts? All dies habe ich bereits gehört. Es war also keine sogenannte Geldheirath?“

„Von keiner Seite.“

„Wie alt ist die junge Frau?“

„Etwa zwanzig Jahre alt.“

Der Anwalt dachte nach und fragte dann:

„Und kannte sie Niemanden in Laval?“

„Das weiß ich nicht,“ erwiderte Benoît.

„Möchten Sie sie nicht hierherbitten lassen? Ich würde sie selbst auffuchen, denke aber, daß es Frau Montelar wegen besser sein wird, hier mit ihr zu sprechen.“

Benoît schritt durch die auf den Korridor führende Thüre hinaus und fragte die nächstbeste Dienerin, welcher er begegnete, wo er Frau Bertolles finden könne. Er erhielt zur Antwort, daß sie im Todtenzimmer sein dürfte. Benoît begab sich in dasselbe. Die große Wanduhr verkündete die erste Stunde. Der Priester und die Nonnen beteten noch immer; von den Bewegungen ihrer Lippen allein hätte man den Wortlaut der Psalmen herablesen können. Etwas entfernter kniete Estelle auf einem Betschemmel und betete andächtig.

Sie hatte ein weißes Hauskleid an, da sie gar keinen schwarzen Anzug daheim hatte, und mit gefalteten Händen, mit angstvoll fragendem Gesichtsausdruck blickte sie auf den starren Leichnam des Mannes, der kaum einen halben Tag ihr Gatte gewesen. Weshalb liegt er jetzt da, kalt, regungslos, während sie sich doch Beide in dem für sie vorbereiteten weichen Neste befinden könnten?

Be
er,
for
bei
vo
Si
bei
M
eir
fal
fal
ha
be
He
dri

lee
un
vo
ge
un
Ar
gel
die
lar
der
Mi
in
De
no!
in
der

der
den
De
au
des
An
Ja
der

Herr Pastor Heydorn die predigt halten wird, eingeleitet, alsdann folgt im Saale des Cantorhauses eine Versammlung der Mitglieder und der Freunde der Gustav-Adolf-Vereinsfrage. Nachmittags um 2 Uhr findet in der Gnadenkirche unter Leitung des Herrn Cantor Niepel ein geistliches Concert statt, wozu hiesige gesang- und musikkundige Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Im Laufe des Nachmittags wird Herr Pastor Heydorn im Saale des Cantorhauses in einem freien Vortrage die Ziele und Zwecke des Evangelischen Bundes klarlegen. Eine ungezwungene, gesellige Vereinigung im Hotel „Drei Berge“ wird den Beschluß der Festveranstaltungen bilden. Die Theilnahme an dem Feste ist in allen seinen Theilen Jedermann gestattet und ist zu wünschen, daß die Betheiligung seitens der Gemeindeglieder eine allgemeine sein möge.

* [Evangelische Arbeitervereine.] Eine Anzahl evangelischer Männer lassen folgenden Aufruf an die deutsche evangelische Christenheit ergehen: „Am 1. October d. J. ist das Socialistengesetz außer Kraft getreten. Der Socialdemokratie sind damit Thür und Thor vollends geöffnet. Red und immer lechter erhebt diese Partei ihr Haupt und träumt sich schon als Herrin unseres Vaterlandes. Um so entschiedener tritt an alle Männer von wahrhaft evangelischer und vaterländischer Gesinnung die Forderung heran, mit Einsetzung ihrer ganzen Person an der Lösung der unserer Zeit durch das Evangelium gestellten Aufgaben mitzuwirken. Dazu gehört ein planmäßiger Zusammenschluß aller Kräfte, namentlich auch im Arbeiterstande. Angeregt durch die großen socialreformatorischen Gedanken unseres jugendstarken Kaisers haben sich die Anfänge zu solchem Zusammenschlusse schon gebildet. Es gilt nun, diese Anfänge zu stärken. Zu diesem Zwecke haben die Unterzeichneten die Gründung eines Gesamtverbandes aller deutschen evangelischen Arbeitervereine und ähnlicher, auf evangelisch-patriotischem Grunde stehender Bürger-, Volks- und socialer Vereine gethätigt. Ein Ausschuss, welcher Männer aus allen Theilen unseres Vaterlandes umschließt, wird einmal im Jahre zusammentreten. In der Zwischenzeit wird ein geschäftsführendes und ein Presbiterium

den 26. d. Mts., sollen sich die Hallen unseres Musentempels wieder öffnen und zwar wird Herr Theaterdirektor Hans Heidenreich seinen Einzug in dieselben halten; um uns mit seiner Gesellschaft den lang entbehrten Genuß von Opern- und Operettenvorstellungen zu bieten. Herr Direktor Heidenreich ist durch seine langjährige Thätigkeit an den Stadttheatern von Glogau, Meisse und Schweidnitz in weiteren Kreisen unserer Heimathprovinz bekannt geworden und steht zu erwarten, daß unser Theaterpublikum das Unternehmen desselben auf das Wirksamste unterstützen wird. Herr Heidenreich verfügt über ein zahlreiches, gediegenes Personal und hat nach den uns vorliegenden Recensionen die Gesellschaft sich durchweg brillanter Erfolge zu erfreuen gehabt. Als Eröffnungsvorstellung ist „Der Waffenschmied“, komische Oper von A. Vorzing, ausgewählt und wird es Herrn Heidenreich hoffentlich durch diese Aufführung gelingen, das Hirschberger Publikum von der Güte und Gediegenheit seiner künstlerischen Darbietungen zu überzeugen. Wir empfehlen das Unternehmen der nachhaltigsten Unterstützung aller hiesigen Theaterfreunde.

* [Verloosung.] Der Oberpräsident von Schlesien hat dem Verein für Geflügelzucht hierseits die Genehmigung erteilt, gelegentlich der im Monat März 1891 in Hirschberg stattfindenden Geflügelausstellung eine öffentliche Verloosung von gutem, zuchtfähigem und nuzbringendem Geflügel zu veranstalten. Der Verein kann bis 3000 Loose zu 50 Pf. innerhalb des Kreises Hirschberg ausgeben.

* [Conferenz.] Die Haupt-Conferenz des deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbandes ist zur Berathung von Personen- und Güter-Tarifffragen auf den 20. November nach Hirschberg einberufen.

* [Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.] Bei der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung begrüßte der Vorsitzende, Herr Pastor Lantersbach, die erschienenen Mitglieder und eröffnete die Jahresversammlung, indem er seiner Freude Ausdruck gab, daß der Verein im verflossenen Jahre nicht abgenommen, sondern in jeder Beziehung weitere gediehlige Fortschritte gemacht hat. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren: Pastor Lantersbach als Vorsitzender, Lehrer Weist als dessen Stellvertreter, Buchhalter Dittich als Schriftführer, Schwanitz als dessen Stellvertreter, Hausvater Rapphölzer als Kassirer, Fleischbeschauer Grollmuss

ward. Wenn auch naturgemäß der Pianist Herr José Vianna da Motta seinem Genossen gegenüber keinen leichten Stand hatte, so bedurfte es doch nur des Vortrages des Mendelssohn'schen Präludium und Scherzos und des Chopin'schen „Andante spianato et Polonaise, op. 22“, um ihn als einen Spieler von hervorragender Bedeutung zu bekunden, der jeder technischen Schwierigkeit gewachsen ist und namentlich für die weichen Partien seiner Tonstücke über einen Anschlag von seltener Zartheit und Anmuth verfügt, während sich in der Blüthner'schen Concertflügel, von Hrl. Anna Lemke aus der neu eingerichteten Filiale von Instrumenten aus der Kgl. Sächs. Hof-Pianosorte-Fabrik von Julius Blüthner in Leipzig zur Verfügung gestellt, bewährte sich als Instrument ersten Ranges.

* [Ein ungemüthlich kalter Tag] war der gestrige Sonntag und der heutige Montag läßt sich nicht viel besser an. Wer gestern früh aus dem schützenden Heim auf die Straße trat, dem segte ein heftiger Nordost entgegen und warf all seine Sonntags-Ausflugspläne über den Haufen. Die Blößigkeit der unwirksamen Winter-Mahnung hat zudem verhindert, sich rechtzeitig der schützenden Hülle zu versichern und so konnte es geschehen, daß gestern mindestens zwei Drittel der die Straßen belebenden Menschen frierend und ärgerlich ihres Weges zogen und sobald als irgend thunlich wieder den warmen Ofen aufsuchten. Ueber Nacht ging die Temperatur so weit zurück, daß heute verbunden mit Regenschauer leichter Schneefall eintrat.

* [In der Strafkammer-Sitzung] am Sonnabend hatten sich, wie bereits in der Sonntags-Nummer kurz mitgeteilt, fünf junge Leute aus der Landeshuter Gegend wegen verübter Körperverletzung zu verantworten. Am 18. August d. J. kam es auf der Chaussee zwischen Landeshut und Leppersdorf zwischen einer Anzahl junger Burschen, welche sich bei einem Tanzergnügen in einem benachbarten Gasthose in Leppersdorf belustigt hatten, zu einem heftigen Streit. Vier der Angeklagten haben den Mitangeklagten, Klempnergefallen Stamaoß, angegriffen und dieser brachte dann, in Wuth versetzt, anderen des Weges kommenden jungen Leuten mit einem Messer leichtere oder schwerere Verwundungen bei. Die Angeklagten wurden sämtlich für schuldig befunden und drei mit je 3 Wochen, einer mit 1 Monat und der Klempnergefelle Stamaoß, mit Rück-

sicht auf seine wiederholten Vorstrafen, mit 1 Jahr Gefängnis bestraft.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Taschmesser in der Bahnhofstraße. — Verloren: Ein grauer Knabenmantel von der Rosenau bis zur halben Meile, eine dreieckige silberne Spindel- uhr auf dem Wege von Sunnersdorf nach Hirschberg, eine rothe Corallenbroche von der Wilhelm- bis zur Warmbrunnerstraße und der obere Theil eines Zahngewisses in der Schmiedebergerstraße.

z Schmiedeberg, 19. October. Gestern Abend hielt der hiesige Lehrerverein im Hotel „zum preussischen Hofe“ seine Monatsversammlung ab. Herr Cantor em. Teige hielt einen recht interessanten Vortrag über das Thema: „Luther und die evangelische Kirchenmusik“, an den sich ein lebhafter Meinungsaustausch schloß. — Gestern Abend gegen 1/10 Uhr wurde eine Anzahl Bewohner unserer Stadt durch die Alarmsignale seitens der Feuerwehr und das Anschlagen an die Gassen in große Aufregung versetzt, was um so mehr erklärlich ist, als es in der vergangenen Woche bereits das zweite Mal war, daß Feuerlärm gelagert wurde. In der in der Gartenstraße gelegenen Feisthans-Besitzung war auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein Stubenbrand entstanden. In der Wohnung befand sich diesen Abend zufällig allein ein 78jähriger Mann, der leider in der brennenden Stube seinen Tod gefunden hat. Als man dieselbe öffnete, fand man den Unglücklichen zwischen Glaschrank und Waschtisch fauernd. An der Brust und namentlich am Rücken sah man sehr bedeutende Brandwunden. Die Leiche des Bedauernswerthen wurde sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Die Tochter des Verstorbenen, welche diesen treu gepflegt, war erst gestern Vormittag zu ihrer Schwester zu einem kurzen Besuche gereist und wurde heute früh sofort von dem traurigen Ereignis telegraphisch benachrichtigt. Durch rechtzeitiges Eingreifen der Feuerwehr wurden die Flammen bald auf ihren Heerd beschränkt.

z Löwenberg, 19. October. Den 26. d. hält Herr Cantor Altermann aus Peilau seine Präsentationsprobe für das hieselbst erledigte ev. Cantorat. — Im benachbarten Braunau feierte gestern Herr Lehrer Siegert sein 25jähriges Amtsjubiläum. Herr von Cottenet (Schulpatron) verehrte dem Herrn Jubilac ein kostbares Silbergeschloß, die Gemeinde einen Regulator, während die Lehrer 6 silberne Löffel überreichten. Ein von dem Herrn Schulpatron freundlich veranstaltetes Festmahl hielt die Teilnehmer noch einige Zeit bei einander. — Denselben Tag beging Herr Cantor Steinig in Deutmannsdorf sein Jubiläum in aller Stille, da seine Familie in einem schmerzlichen Todesfall betroffen wurde. — Bei Ludwigsdorf und Braunau wurden dieser Abende Johanneswürstchen und Maßkränze aufgefunden.

s. Grünberg, 17. October. Altem Brauche gemäß, ist gestern früh der Beginn der Weinlese durch Glockengeläut verkündet worden. Leider ist die Ernte der Menge nach nur gering; die Güte des Heurigen dürfte dagegen dem vorjährigen Weine nicht sehr erheblich nachstehen. Da in diesem Jahre auch ein bedeutender Ausfall an Obst zu verzeichnen war, ist der Verlust der weinbaureibenden Besitzer beträchtlich. Die Bebauung eines Morgens Weinland erfordert einen durchschnittlichen Kostenaufwand von 90 Mk. Da die Ernten der letzten Jahrgänge quantitativ gering ausgefallen sind, so sind die Läger geräumt, weshalb der Preis für die Trauben hoch sein wird. Der Preis reguliert sich erst in diesen Tagen, dürfte aber 90 Mk. für 250 kg Trauben überschreiten. In Tschierzig, wo die Lese bereits beendet ist, wurde dieser Satz gezahlt. Für Champagnertrauben zahlen die Handlungen Grempler u. Co. und Fr. Brieger 15 Mk. über den Tagespreis. — Speisetrauben wurden in diesen Tagen mit 25 Pf. für das Pfund verkauft.

* Greifau, 19. October. Graf Waldersee ist gestern hieselbst bei dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke zur Theilnahme an den Jagden eingetroffen.

f. Brieg, 19. October. Ein Knecht des Bauer- gutschetzers Gabel in Grünungen war am Freitag damit beauftragt, aus Frauenhain eine Locomobile zu holen. In Folge einer Sentung des Weges kam auf der Breslauer Chaussee in der Nähe von Grünungen der Wagen ins Rollen, wodurch aus der Locomobile Dampf entströmte, was die Pferde scheu machte. Der Knecht, welcher neben den Pferden herging, bemühte sich, jedoch leider vergeblich, die letzteren zu beruhigen, fiel aber schließlich beim Anziehen der Zügel hinterrücks zu Boden, wobei er sich das Genick abstürzte, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* Carolath, 17. October. In einem Wasser- eimer ertränkte sich in der Nacht zum Mittwoch in Berlin die 37jährige Nähterin Marie Wendler. Die von hier gebürtige Selbstmörderin, ernährte sich kümmerlich von ihrer Hände Arbeit; sie lieferte für ein Berliner Geschäft Tricot-Tailen. Die an- haltende Nahrungsscheu scheint die Lunge der ohnehin schwächlichen Person stark affiziert zu haben; sie klagte häufig über Brust- und Kopfschmerzen; und ihr Leiden verschlimmerte sich wesentlich seit dem Tode ihrer Schwester, welcher im Juni d. J. erfolgte. Aus Schwermuth hat sie sich nun in einem Wassereimer dadurch ertränkt, daß sie den Kopf ins Wasser hielt und so den Erstickungstod fand.

— Patzschau, 17. October. Zwei hiesige Bürgerfrauen, die ihren Groll gegeneinander in der Kirche nicht unterdrücken konnten, und an geweihter Stätte in Streit geriethen, wurden die eine zu 50 Mk. und 1/10 der Kosten, die andere zu 5 Mk. und 1/10 der Kosten verurtheilt.

* Pleß, 17. October. Unter den Angeworbe- nen für landwirthschaftliche Arbeit in Sachsen be- fand sich auch ein Tagelöhnerpaar aus dem Pleßer Kreise. Im Frühjahr begab sich die Familie, der drei Kinder angehörten, nach Sachsen. Bald mußten die Eltern jedoch gewahrt werden, daß sie die Opfer eines betrügerischen Agenten geworden waren. Er hat die Familie aus der Heimath gelockt, nicht um ihr Wohlthaten, sondern um ihr gegen allerlei Vor- Spiegelungen Geld abzuschwindeln und zu verduften. Von Mitteln völlig entblößt, standen sie, des Deut- schen unkundig, rath- und thatlos im fremden Lande da. Es blieb unter diesen Umständen der Familie nichts anderes übrig, als den weiten Weg in die Heimath zu Fuß zurückzulegen. Unterwegs wurde der Mann krank, schleppte sich aber bis in die Nähe von Bogutschütz, wo er ganz entkräftet liegen blieb. Die barmherzigen Brüder daselbst nahmen sich seiner an, die Frau aber wanderte mit den Kindern weiter. Da geschah noch das Schreckliche, daß ihr ein Kind von 6 Jahren krank wurde und starb. Drei Meilen mußte sie die kleine Leiche tragen, ehe sie begraben werden konnte. In Noth und Elend und bittere Thränen weinend, langte die arme Frau mit zwei Kindern in ihrem Heimathsorte an.

S Ratibor, 19. October. Auf der „Königin Louisegrube“ hat sich ein entsetzliches Unglück zu- getragen. 20000 Zündhölzer kamen mit Feuer in Berührung und explodirten unter furchtbarem Ge- töse. Materialausgeber Larisch, Vater einer zahl- reichen Familie, wurde buchstäblich zerrissen.

w. Schlawa, 17. October. Dieser Tage wur- den die Dominialpferde in der Hoffschmiede frisch beschlagen. Eins der Pferde riß sich los und rannte in den Stall. Der zufällig daherkommende herr- schaftliche Winger Dullin faßte das Pferd bei dem Zügel und übergab es dem Kutscher, welcher das- selbe nach der Schmiede zurückführte. Plötzlich schlug das Pferd den hinterher schreitenden Winger so heftig an den Unterleib, daß der Tod des Mannes eintrat.

Bermischtes.

Von den unglücklichen Opfern des Zimmermeisters Schaaf in Berlin, welcher in einem Anfall von Geistesstörung seiner Frau und seinen fünf Kindern in der Nacht zum Freitag den Kopf mit einem Küchenbeil spaltete, sind bereits vier Kinder gestorben. Der Zustand der Frau und des noch lebenden Kindes ist hoffnungslos. Daß Schaaf durch seine mißlichen finanziellen Verhält- nisse in solche Erregung gebracht ist, daß er zum Beile griff, wird als zweifellos angesehen. Der Mörder ist noch nicht ermittelt, und es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß er sich das Leben genommen hat. Er ist mittellos von Hause weggegangen und könnte sich also nicht lange ver- borgen gehalten haben. Die Recherchen werden fort- gesetzt.

Ein Amazonenrennen. Der Spielpächter des belgischen Badeortes Spa, Chainaut, welcher die Schönheitsconcurrenzen in Schwung gebracht hat, hat jetzt dem Gemeinderathe mitgetheilt, daß er in Spa etwas ganz Neues einführen wird, ein Amazonenrennen. Alle Amazonen Europa's und Amerika's werden hierzu eingeladen und jede Theil- nehmerin erhält für sich und ihre Pferde alle Un- kosten ersetzt. Da außerdem große Preise ausgesetzt werden, so hofft man, daß 50—60 Amazonen an diesem internationalen Rennen theilnehmen werden.

Auflösung des Logogryph in Nr. 239:

Derz — Erz.

Träger, Eisenbahnstienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägeln, Ofenbau-Utensilien, Thür- u. Fensterbeschläge etc.

empfehlen zu billigsten Preisen

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug- Geschäft.

Benedictiner,

a. k. k. deutsche Marke,

empfehlen

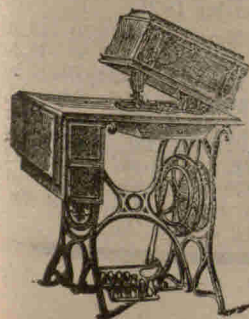
Wilh. Stolpe,

Warmbrunner- straße 3.

Herrmann Jaffé,
Hirschberg, Lichte Burgstraße 22,

empfehlen sein großes Lager

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
einer gütigen Beachtung.



Nähmaschinen,

nur bestes Fabrikat. Ersatztheile und Reparatur-Werk- statt bei

Gustav Bobolz,

15, Promenade 15,

vis-à-vis Herrn Weinhold's Blumenhalle.



Das Möbel-, Spiegel-,

Polsterwaaren-

und Sarg-Magazin

der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg

46 Markt 46, (Schulstraßen Ecke),

hält sich einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf hiermit bestens empfehlen.

Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird, gestattet.

Interessant für Jedermann!	
Lesenswerth!	
Hilfsbuch f. Männer	1 Mk.
Hilfsmittel d. Frauen	1,50 Mk.
Hygiene der Flitterwochen	2 Mk.
Dr. Retz's Selbstbehauptung	3 Mk.
Casanova's Abenteuer	3 Mk.
Die Messiasen Berlins	3 Mk.
Verhandelt durch Herm. Schmidt, Berlin SW., Plan-Wer 26.	
Illustrirte Kataloge gratis und franco.	

Knaben,

welche das Hirschberger Gymnasium be- suchen, finden gute **Version.** Offerten unter **W. 180** in der Expedition.

Den geehrten Bewohnern von Hirsch- berg und Umgegend werden die

4 großen

Asser'schen Drehrollen,

noch einmal so schwer wie die englischen, zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Priesterstraße 19.

Getr. Herrenschuhen,

sowie **Schuh- und Stiefelwaaren**

kauft und zahlt die höchsten Preise **R. Sommer, Pfortengasse 17.**

Abonnements-Einladung

Wie bereits angekündigt, ist es mir durch persönliche Opfert gelungen, ein vorzügliches

Opern- und Operetten-Ensemble

zu engagieren. Der Direction (**Hans Heidenreich**) sind von den Magistraten von Ologau, Neisse, Schweidnitz und Landeck ausgezeichnete Zeugnisse ausgestellt, welche die Garantie bieten, daß man es mit einer auf der Höhe künstlerischer Leistungen stehenden Gesellschaft zu thun hat. Um dem kunstliebenden Publikum den Preis bei öfteren Besuch des Theaters zu ermäßigen, sind Abonnements eingerichtet worden.

Den Verkauf habe ich selbst übernommen und bitte ausgiebigen Gebrauch davon zu machen. Das Gastspiel ist ein dreiwöchentliches, vom 26. October bis 16. November tägliche Vorstellung.

Der Preis der Logen beträgt pro Duzend 18 Mk., des Parquets 15 Mk.

Hochachtungsvoll

A. Koenig.

Zum Abonnement und zur Insertion empfohlen!

Tägliche Rundschau

für Stadt und Land.

Verlag von L. Heege (Oscar Güntzel), Schweidnitz.

Billigste unabhängige politische Zeitung für die Provinz Schlesien.

Kein Lokalblatt.

Publikations-Organ zahlreicher Königl. und Verwaltungsbeförden d. Landgerichtsbezirk Schweidnitz. Tägliche Handelsbeilage mit Couriers der Berliner und Breslauer Börse. Abrechnung der Königl. Preussischen Klassen-Lotterie. Bezugspreis vierteljährlich mit Gratisbeilage „Feierstunden“

durch die Post nur 1 Mark 25 Pfg., bei wöchentlich 10 bis 14 Bogen Umfang großen Zeitungsformat. Geschäfts-, Submissions- und Auktions-Anzeigen, An- und Verkäufe, Stellen-, Geldgesuche und Angebote haben besten Erfolg. Inserate die Petitzeile 15 Pfennige. Probenummern gratis und portofrei.

Zur Probe sendet der Verlag der Täglichen Rundschau die Zeitung auf Wunsch 1 Woche unentgeltlich postfrei unter Kreuzband.

Sehr preiswerth!

Engl. Züll. Gardinen, weiß und crème, in den Preislagen 25, 30, 40, 50, 60, 75, 90, 100 Pfg., bis zum feinsten Genre.

Corsettes, größte Auswahl am Platze, besten Sitz garantierend, Stück 80 Pfg., 1 Mk., 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6 Mk.

Gelegenheitskauf!

Winter-Tricot-Damen-Handschuhe, 4 Knopf lang, Paar 40 Pf., **Schürzen** für Damen und Kinder, **Wirtschafts-Schürzen,** große Auswahl, **wollene Herren-Jäger-Hemden,** Stück 2, 2,50 und 3 Mark, **wollene Damen-Jacken,** Stück 80, 100, 150 Pfg., **wollene Herren-Hosen,** Stück Mk. 1,50, 2 und 2,50, **wollene Strumpflängen,** gestrickt aus besten Garnen, sehr preiswerth, **Strickwollen,** unbedingt größte Auswahl am Platze, vorzügliche Qualitäten, enorm billig, **gestickte Schuhe** von 80 Pf. an, **Winter-Tricottailen,** große Auswahl, sehr billig, **Damen-Schneider-Artikel** als: Posamenten, Besätze, Bänder, Garne, Schweißblätter, Plüsch, Knöpfe, Futterfäden u. s. w.

Größte Auswahl.

Billige Preise.

Carl Zimmer, 25 Schildauerstr. 25.

Braunkohlen-Briquettes,

billigstes und bequemstes Feuerungs Material, sowie sämtliche Gattungen

Oberschlesische Steinkohlen

einzelnen und in Original Waggonen empfiehlt zu zeitgemäß billigen Preis n

A. Boehm, Kohlen-Handlung,

Hirschberg i. Schl.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Heinrich Seifert** in Jannowitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag, den 13. November 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfisterstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 22, eine Treppe hoch, anberaumt.

Hirschberg, den 15. October 1890

Kettner,

Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts II

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des früheren Expeditors **Paul Ecke** zu Hirschberg i. Schl. ist durch Schluß der Vertheilung beendet.

Hirschberg, den 17. October 1890.

Kettner,

Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts II

Frauen-Verein.

Das Weihnachtsfest naht heran und mit ihm die Zeit des Gebens und der Anforderungen, an die geehrten Bewohner unserer Stadt, die ja stets bereit sind zu helfen, wo es Noth thut — auch an unserm Werk, was wir nun seit einundvierzig Jahren, unter Gottes Segen vollziehen dürfen, sich immer opferwillig und gütig beteiligten und unser Streben unterstützen. Vertrauensvoll bitten wir auch dieses Jahr wieder um Gaben an Geld und Sachen, für unsere Vereins-Schülerinnen, zur Weihnachts-Einbeziehung, welche der unterzeichnete Vorstand stets mit großem Dank entgegen nehmen wird, nur bittet dieser ganz ergebenst es recht zeitig zu thun, damit wir unsere Arbeiten und Einrichtungen darnach treffen können.

Der Vorstand.

Fraulein **W. Fliegel,** Fräulein **E. Ganzert,** Frau Kaufmann **Mosler,** Fräulein **L. Mittag,** Fräulein **A. Opitz,** Frau Stadtrath **Sack,** Fräulein **C. Semper,** Frau Particulier **Titz,** geb. **Zinnecker,** **A. Tscherner.**

Dem Rettungshause in Michelsdorf ist durch den Herrn Oberpräsidenten gestattet worden, eine Sammlung milder Beiträge im Hirschberger Kreise veranstalten zu dürfen. Die Anstalt umfasst zur Zeit 110 Pflanzungen aus allen Theilen der Provinz. Unterzeichneter Vorstand wendet sich wiederum an die treuen Gönner des Hauses herzlich bittend, dem mit Legitimation versehenen Sammler gütige Gaben für die Anstalt überweisen zu wollen.

Der Vorstand des Michelsdorfer Rettungshauses.

C. M. Schlemmer's
Weinstuben.
Pr. Holl. Anstern.

In Folge geringer Geschäftskosten

bin ich in der Lage

dicke Wollhemden, Hosen u. Jacken, Normal-Hemden, Jagdwesten, Socken, Strümpfe u. Handschuhe,

gestrickt und gewalkt, wollene und seidene Halstücher 2c. 2c.

billiger als jede Concurrenz zu verkaufen

Ferner empfehle:

Winter-Wolle

keine harte, kratzige, sondern schöne, weiche Waare, Vollsund nur 2,80 Mk., reeller Werth 3,50.

E. Bial,

52, Kornlaube 52.

Billigste Bezugsquelle für Händler.

Folgende

Kalender

für 1891 sind erschienen und zu haben:

Payne, Familienkalender à 50 Pfg.

Deutscher Reichsbote à 40 Pfg.

Schles. Volkskalender à 30 Pfg.

Kaiserswerther christl. Volkskalender à 50 Pfg.

Der redliche Preuss à 75, 40 und 30 Pfg.

Mey's Abreißkalender à 50 Pf.

Schmidt's Blumenkal. à 60 Pfg.

H. Springer's Buchhandlung.

Heute und folgende Tage empfehle:

Grüne starke Male,

Bd. 1, 20 Mk.

Seezunge, Fander,

Oderhecht und Schellfisch,

Johannes Hahn.

Als Schneiderin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause.

J. Glafke, Zillerthal Nr. 63.

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an demselben durch Mittheilen des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Gelernte am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Das 1. Sinfonie-Concert

der Jägerkapelle findet am

Donnerstag, den 23. d. Mts. cr.

statt.

Die Abonnements-Billets sind von heute ab in der Kunsthaltung des Herrn

G. Schwaab zu entnehmen.

PolYTECHNISCHER Verein.

Donnerstag, den 23. October cr., Abends 8 Uhr im Saal des Gasthofes zum „Deutschen Hause“, Vortrag des

Herrn Professor **Dr. Reimann**

Reiseerinnerungen — China

für Mitglieder und deren Angehörige

Amil. Marktpreis

vom Wochenmarkt in Lahn.

18. October 1890.

Gelber Weizen 85 Kgr. 17,50—16,50—15,50

Mk. — Roggen 85 Kgr. 16,00—15,50—15,00

Mk. — Gerste 75 Kgr. 11,50—11,00—10,50

Mk. — Hafer 50 Kgr. 6,50—6,00—5,50

Mk. — Kartoffeln 50 Kgr. 3,00—2,75 Mk. — Butter pro Pfund 1,00—0,95—0,90 Mk. — Senf pro Centner 2,20—2 Mk. — Stroh pro Schock (60 Kgr.) 17—16 Mk. — Eier pro Schock 3,00 bis 2,80 Mk. — Rohl pro Schock 6—4—3 Mk. Fernere Sorten lier Notiz beizahlt.

Bahnärztliche Klinik, jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,

prakt. Bahnarzt.

Atelier für künstl. Zähne und Plomben.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen r. locale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warm.
n.
Wachholder (Steinbäger)
auf westfälische Art aus reinem Getreidekorn und Wachholderbeeren auf warmem Wege destillirt, vorzüglich für die Verdauung

Varinas-Cigarre!

Um Liebhabern einer feinen, milden Cigarre Gelegenheit zu geben, sich einen ganz vorzüglichen Genuss zu bereiten, habe auf vielfachen Wunsch diese echten „Varinas-Cigarre“ hergestellt, die jedes ähnliche, bisher im Handel gewesene Fabrikat bei Weitem übertrifft und der Gesundheit in keiner Beziehung schadet. Der Inhalt derselben besteht aus den feinsten Varinas-Tabaken, welche bekanntlich den allergeringsten Nicotingehalt aufweisen. — Probebeutel Mk. 6,50 fr. g. Nachn. od. vorh. Einsendung des Betrages.
Th. Rathmann, Cig.-Fabr. Weissensee b. Berlin.